




## SCHWEIZER MANUFAKTUR FÜR IMPLANTOLOGIE

www.thommenmedical.com

Interview mit Dr. Ueli Grunder über den neuen Auftritt von Thommen Medical

# Schweizer Implantat-Manufaktur

Mit einem ganz neuen Auftritt sorgt Thommen Medical als „Schweizer Manufaktur für Implantologie“ in der Fachpresse derzeit für Aufsehen. Mit besonders groß gedruckten Schlagwörtern richtet das Unternehmen die Aufmerksamkeit der Leser auf die ausgeklügelten Details des Thommen-Implantatsystems, die den belegten klinischen Erfolgen zugrunde liegen. Besonders ins Auge fällt dabei, dass es Thommen Medical gelungen ist, mit klingenden Namen wie Dres. Claude Andreoni, Konrad Meyenberg, Tommy Meier, Otto Zuhr, Markus Hürzeler, Rino Burkhardt und Ueli Grunder international bekannte, anerkannte und unter Kollegen hoch geschätzte Praktiker als Testimonials zu gewinnen – wer könnte ein System und seine Besonderheiten besser beurteilen als diejenigen, die täglich damit umgehen. Marianne Steinbeck, Projektmanagerin BDIZ EDI konkret, sprach über den neuen Auftritt mit Dr. Ueli Grunder, Zürich-Zollikon, Schweiz.

### *Wieso geben Sie Ihren guten Namen für eine Industriekampagne her?*

Alle hier erwähnten und weitere, ebenfalls erfahrene Kliniker waren an der Entwicklung dieses Implantatsystems beteiligt. Das Produkt ist also für uns alle zum Teil ein „Eigenprodukt“, auf das wir sehr stolz sind.

### *Implantate haben eine Erfolgsrate zwischen 92 bis 98 Prozent. Sind die Zeiten nicht vorbei, in denen man sich über Konstruktions- und Design-Details begeistern konnte?*

Wenn wir die diversen Produkte auf dem Markt vergleichen, so fällt auf, dass einige für uns Klinikern sehr wichtige Design-details bei diversen Systemen zum Teil ungenügend oder wenig sinnvoll ausgestaltet sind, wie zum Beispiel eine raue Oberfläche bis auf Niveau der Implantatschulter, breite Schraubenköpfe der Suprastrukturschraube, oder Implantat-Suprastruktur-Verbindungen, die nach wie vor die Anwendung von Zwischenstücken oder Abutments zur Herstellung einer Brücke erfordern – was wir schon



Dr. Ueli Grunder

lange nicht mehr benötigen –, um nur einige negative Beispiele zu erwähnen. Das Ziel eines Implantatherstellers sollte es sein, ein Produkt anzubieten, das einfach in der Anwendung ist, möglichst alle prothetischen Optionen offen lässt und bei dem gute Erfolgsraten auch langfristig erwartet werden können.

### *Was schätzen Sie ansonsten besonders am System?*

Es ist die Quintessenz der beschriebenen Punkte: ein komplettes, einfach anwendbares System, mit dem ich hervorragende Erfolgsraten habe.

*Als ich zum ersten Mal „Schweizer Manufaktur für Implantologie“ las, hatte ich sofort Heidiland, das Matterhorn und die eckige Schokolade im Kopf. Ist ein solcher Anspruch nicht völlig aus der Zeit gefallen angesichts dauernder Konzentrationen von Global Playern und parallel dazu einem ansteigenden Niedrigpreis-Segment in der Implantologie?*

„Schweizer Manufaktur“ ist in der Tat ein Begriff der unterschiedliche Gedanken zulässt und ich habe mir auch meine Gedanken dazu gemacht, als ich den Begriff zum ersten Mal gelesen habe. Ich war, ehrlich gesagt, anfänglich eher abgeneigt. Beim zweiten Hinschauen und nach einigen Diskussionen musste ich meine Meinung aber revidieren. Sowohl die Schweiz als auch der Begriff Manufaktur stehen für höchste Präzision und Qualität und somit passt das doch recht gut.

*Herzlichen Dank, Herr Dr. Grunder, für Ihre Zeit und dieses Gespräch.*